

## Ursula Amer

Ich bin Jahrgang 67 und gehöre einer Generation an, die, zumindest in meinem Lebensumfeld als Jugendliche, viel Raum zum Experimentieren mit Interessen und Talenten nahm. Ich studierte erst Kunst, dann Kunsttherapie an der Fachhochschule Ottersberg, danach – über ein paar Seitenstraßen – fand ich meinen Platz in einem Kinderheim in Engen, wo ich den kunsttherapeutisch-heilpädagogischen Bereich bediente. Da das Heim von einer Gruppe sehr beherzter Ordensschwestern geführt wurde, hatte ich die Möglichkeit, Kinder und Jugendliche oft über mehrere Jahre zu begleiten, wobei Kunsttherapie und Heilpädagogik sich über Malen, Plastizieren, Drucken, Werken und Mosaik im Atelier ausdehnte auf Kunstausflüge, Begleitungen zu Familienkontakten, Operationen, Geburten, Polizeiverhören u.a. Zusätzlich gab ich VHS Kunstkurse, bekam Aufträge für die Neugestaltung eines Krankenhauses, Arbeitete 1,5 Jahre vormittags als Werklehrerin in einer Erzieherinnenschule. Ich heiratete. Das Heim schloss. Es kam eine Zeit als Kunsttherapeutin für Menschen mit Sucht oder Depression. Da ich aber die Arbeit mit Kindern vermisste, gab ich die Stelle auf und eröffnete ein Kinderatelier. Leider bekam ich keine öffentlichen Zuschüsse, so dass ich mich zum Zweitstudium entschied, um offiziell als Heilpädagogin tätig sein zu dürfen. Nach einigen Lehrjahren in der Frühförderung und der Praxis eines Kinder- und Jugendpsychiaters mit dem parallelen Aufbau einer eigenen Praxis ging ich zur Vollzeittätigkeit in eigener Praxis über. An diese wenden sich vor allem Familien deren Kinder und Jugendliche sozial-emotionale Themen in verschiedene Richtungen haben (Anpassung an Kindergarten, Schule, Ängste, Rückzug, Wut, Traumata u.a.) und Autismus Spektrums Störungen (z.B. „Asperger Syndrom“). Sobald ich Zeit finde, widme ich mich der künstlerischen Arbeit im eigenen Atelier.